I. N. 186. 280

Zweiter Brief.

Düsseldorf-Kaiserswerth.

29. April 1937.

Mein lieber Mohr, meinem ersten Brief vom 26. d. M. füge ich nun gleich einen zweiten hinzu. Inzwischen habe ich nämlich die unangenehme Erfahrung machen müssen, daß man mir auf dem hiesigen Paßamt erneut die Einreise nach Wien versagt hat, trotzdem mir durch die Reichsgeldstelle 200 Mark Devisen zur Einreise nach Österreich zugewiesen worden sind. Ich will nun zwischen dem 1. und 15. Mai – den genauen Tag weiß ich noch nicht – nach Berlin reisen und dort versuchen, die Einreiseerlaubnis zu erhalten. Bekomme ich dort das Visum, so hoffe ich zwischen dem 15. und 31. Mai nach Wien kommen zu können.

Bitte behandeln Sie die Sache vertraulich zwischen uns! Da ein allzu großes Gerede über diesen ärgerlichen Fall die Angelegenheit höchstens noch verschlechtert. Inzwischen erlaube ich mir nun, Ihnen, mein lieber Mohr, schon einmal mein Ihnen im ersten Brief angekündigtes Lustspiel einzuschicken. *An Lothar reiche ich es vorläufig noch nicht ein.*

Lesen Sie das Stück bitte und schreiben Sie mir offen Ihre Ansicht, ob Sie es für ratsam halten, es Lothar zu übersenden. Auch wenn Ihnen dies Werk von mir *nicht* zusagen sollte, möchte ich Sie doch bitten, mir zu schreiben, ob Sie meinen, daß es einen Zweck hätte, es Lothar einzureichen. Sie, Glücklicher, sind ja dort an Ort und Stelle und können ihn und seine Helfershelfer – fast hätte ich geschrieben „seine Komplizen!" – einmal aushorchen, ob überhaupt eine Aussicht dafür vorhanden ist, daß er das Lustspiel annehmen und

spielen wird.
Man kann aus der Ferne die Wiener Theaterverhältnisse ja nur schwer übersehen und noch schwerer beurteilen. Bitte betrachten Sie meine Angelegenheit nach Kenntnisnahme des Stückes ganz als mein Freund und raten Sie mir, was zu tun ist! Ich hoffe ja stark, daß ich die Widerstände, gegen meinen Einakter, die offenbar von untergeordneten Stellen ausgehen, überwinden werde. Doch sicher ist dies ja nicht. Und nach meinen traurigen Erfahrungen, die ich als Bühnendichter zeitlebens gemacht habe, rechne ich stets von vornherein mehr mit einem Mißerfolg als mit einem guten Ergebnis.

In der Hoffnung, recht bald etwas von Ihnen zu hören, grüßt Sie und die Ihrigen auf das allerherzlichste

Ihr Ihnen bis zum Flammentod
getreuer Herbert Eulenberg.

N. B. Mir scheint, daß eine Gestalt wie der „Widder-bock" besonders in Wien auf ein großes Verständnis stoßen würde. Und es ist nur schade, daß man Kallenberg nicht mehr zu ihrer Wiedergabe heraufbeschwören kann.